

<b>Verfasser/in</b> (Nachname, Vorname)	Bräunlein, Peter J.
<b>Alt-Verfasser/in</b> (Nachname, Vorname)	
<b>Autor/in</b>	
Nachname	Duerr
Vorname	Hans-Peter
<b>Titeldaten</b>	
Originaltitel	Traumzeit
Schreibweise für Register (d.h. Artikel nach hinten stellen)	
Untertitel	Über die Grenze zwischen Wildnis und Zivilisation
Kurztitel (nur für elektronische Suche, d.h. Artikel nach hinten stellen)	
Titelvariante (nur für elektronische Suche, d.h. Artikel nach hinten stellen)	
Jahr der Veröffentlichung (JJJJ)	1978
vor Christus? (ja/nein)	nein
Werksprache (Eingabe nur nach Liste)	dtsh.
Übersetzung (Titel einer erschienenen deutschen Übersetzung)	
Schreibweise für Register (d.h. Artikel nach hinten stellen)	
Jahr (JJJJ oder freier Text, ggf. mit "vor Chr.")	
Übersetzer/in (Vorname (abgekürzt) + Nachname)	
eigene/freie Titelübersetzung	
Hauptgattung (Eingabe nur nach Liste)	
Untergattung (Eingabe nur nach Liste)	

Bitte beginnen Sie Ihren Artikel in der nächsten Zeile.

→ Das Buch erschien 1978 und wurde innerhalb von 12 Monaten viermal neu aufgelegt. Für eine ethnologische Studie und akademische Qualifikationsschrift – sie wurde 1981 an der Gesamthochschule Kassel als Habilitationsschrift im Fach Philosophische Anthropologie angenommen – war (und bleibt) dies etwas Außergewöhnliches. Ungewöhnlich ist der Aufbau des Buches. 12 Paragraphen umfassen ca. 160 Textseiten; hinzukommen über 180 Seiten Fußnotenapparat und 60 Seiten Literaturangaben.

Die Arbeit setzt mit den Flugerlebnissen jener nachtfahrenden Weiber ein, die fälschlicherweise als Hexen diffamiert wurden: § 1 „Hexensalben: Mittel für den Flug zum Sabbat oder dämonisches Blendwerk?“. Ihre Ursprünge und Urahinnen werden in § 2 „Von der Löwin der Weiber zu den Nachtfahrenden“ bei Diana, Artemis und schließlich in vorindogermanischen Zeiten gefunden. Dem Motiv der Vegetationsmutter ist § 3 „Die Vagina der Erde und der Venusberg“ gewidmet. Höhlenkulte und Fruchtbarkeitsfeste dienten der Begegnung und Vereinigung mit der „großen Gebärerin“. Die Umkehr der diesseitigen Ordnung erfolgte zyklisch in „Zeiten zwischen den Zeiten“, in denen, wie § 4 ausführt, „Wilde Weiber und Werwölfe“ das Regime übernehmen. In § 5 „Die Verteufelung der Sinne, vornehmlich der weiblichen“ stehen drogeninduzierte Flugerfahrungen im Mittelpunkt, die weder von weltlicher Gerichtsbarkeit noch von der christlichen Inquisition verstanden und daher als Scheinerfahrungen interpretiert wurden. Orgiastische Erlebnisse wurden unterbunden, „verdrängt, oder später ‚spiritualisiert‘ und ‚subjektiviert‘“. Das Fortschreiten von Zivilisation bedeutet Wissensverlust. Das, was archaische Kulturen auszeichnete, war die Fähigkeit und Weisheit, „wild zu werden“, und die Einsicht, dass man „nur dann in der Lage war, im vollen Sinn des Wortes zu leben, wenn man die Bereitschaft gezeigt hatte, zu sterben“. § 6 "Der Wolf, der Tod und die Insel des Ethnologen" greift das Thema der Tierverwandlung auf, um erneut die Kernthese zu untermauern, wonach das zeitweilige Preisgeben unserer „kulturellen Natur“ und die Erfahrung des „ganz Anderen“ notwendig ist, um vollständig zu werden. Das Motiv der „verkehrten Welt“, Thema von § 7, illustriert archaische Mentalität, die Selbstbewusstsein daraus gewinnt, dass man dem, „was man *ist* und gleichzeitig *nicht ist*, >in die Augen sieht<“.

In § 8 "A midsummernight's dream ?" werden indianische „Flugpflanzen“ und ihre Wirkungen auf Bewusstsein und Realitätssinn untersucht. Um die Frage „Können Schamanen fliegen?“ kreisen Castaneda und Duerr, und beide erklären, wie irrig es sei, starre Grenzen zwischen wirklich und unwirklich zu ziehen. Allerdings ist bei derlei gewagten Grenzüberschreitungen durchweg mit Abwehrreaktionen zu rechnen. Es

ist, wie in § 9 ausgeführt wird, die „Angst vorm Fliegen“, die aus Schamanen halluzinierende Neurotiker und Psychotiker macht. In Kritik an Positionen der Transzendentalphilosophie, der Sprachphilosophie, des Relativismus, des Marxismus usw., wird das Verhältnis von Erfahrung zu Wahrheit erörtert. Kriterien für „Tatsachen“, für das, was wirklich oder scheinhaft ist, sind nicht voraussetzungslos gegeben. In § 10 "Die Halbwahrheiten des Coyote oder Castaneda und die Altered States of America" werden zentrale Herausforderungen für den Ethnologen als professionellen Grenzgänger benannt. Die Dialoge Castanedas mit seinem Lehrer Don Juan über sprechende Tiere und die Fähigkeit zu „sehen“ rühren am Kernproblem, Erfahrungen des ganz Anderen deuten, reflektieren, vergleichen, übersetzen zu müssen.

Spezielle Zeiterfahrungen und die Aufhebung der Trennung von Zeit und Raum werden in § 11 „Traumzeit und Traumfahrt“ erörtert. Im Schlussparagraf 12 „Road Bilong Science“ wird mit der Zwanghaftigkeit und den Vereinnahmungsstrategien der Wissenschaft abgerechnet. Die Unterwerfung unter die „Rationalitätsnormen“ der Ethnologie, die den Schamanen letztlich doch nur als halluzinierend erdulden kann, führt zu Blutleere, Langeweile und, noch weit schlimmer, zu „kultureller Vernichtung“. Dennoch, ein „inneres Verständnis“ für Werwölfe, nachtfahrende Weiber, sprechende Coyoten und fliegende Schamanen ist all jenen möglich, die es wagen, sich auf die andere Seite des Zauns zu begeben. Allerdings werden diese Grenzgänger nach solchen Erfahrungen ihre wissenschaftliche Unschuld verloren haben und gleichzeitig die Illusion, das dort Erlebte auf eine allgemein einsichtige Weise darstellen zu können.

Duerr's *Traumzeit* kreist um Vernunft, Wahn und Wirklichkeit, um Weisheit und Wissenschaft, letztlich auch um Leben und Tod. Die angelegte Form imitiert dabei deutsche Gelehrsamkeit des 19. Jh.s und parodiert sie dabei gleichzeitig.

Die Lust an der Provokation zeitigte entsprechende Reaktionen.

Begeisterung steht neben Beschimpfung. Eine fachliche

Auseinandersetzung innerhalb der akademischen Ethnologie entfällt.

Gleichzeitig trägt das Buch in Deutschland maßgeblich zur Popularisierung eines bis dahin unauffälligen Exotenfachs bei.

Ausgabe (nur bei Werken ohne gedruckte Erstausgabe)	
Übersetzung (nur bei Werken ohne gedruckte Erstausgabe)	
Literatur	Der Gläserne Zaun. Aufsätze zu H.P.D.s 'Traumzeit', Hg. R. Gehlen/B. Wolf, 1983.